

Calmer Calwblatt

Nr. 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erstausgabe wöchentlich: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinzeile 20 Pf., die große 30 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 3.

Dienstag den 6. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarnbezirk RM. 2.75, im Fernverkehr RM. 2.85, Beleggeld 30 Pf.

Zur Friedensfrage.

Morgen!

Verfaßtes, 5. Mai. Auf die Anfrage der deutschen Delegation, wann das Friedensdokument überreicht werden würde, ist heute Nachmittag die Antwort eingegangen, daß die Ueberreichung am Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr im Trianonpalast-Hotel stattfinden werde.

Die belgischen Forderungen angenommen.

Amsterdam, 5. Mai. Dem Telegraaf zufolge versichert der Sonderkorrespondent der „Times“ in Brüssel, daß Belgien folgende Zugeständnisse gemacht worden sind: 1. 2 1/2 Milliarden Franken in Gold, zahlbar innerhalb von 2 Jahren. 2. Annullierung der Kriegsschuld Belgiens an England, Frankreich und Amerika. 3. Lieferung von 3 Millionen Tonnen Steinkohle pro Jahr bis zu einem Gesamtwert von 20 Millionen Pfund Sterling durch Deutschland an Belgien für den Zeitraum von 10 Jahren. 4. Sofortige Rückgabe des von Deutschland weggenommenen Industriematerials und Viehes sowie der weggenommenen Pferde und der sonstigen Zugtiere. 5. Vertretung im Obersten Wirtschaftsrat. 6. Unterstützung der belgischen Ansprüche auf Revision des Vertrages von 1839 durch die Alliierten. 7. Erlaubnis, nach Luxemburg eine Zollunion zu schließen. 8. Ausschreibung einer binnen 6 Monaten abzuhaltenden Volksabstimmung über die Einverleibung der Kreise Malmedy und Eupen mit Morcanet und Herzogenwald. 9. Zugeständnis einer Stimme bei der Verfassung über die Mandate für die Verwaltung der deutschen Kolonien in Afrika. — Nach dem Pariser Korrespondent des Telegraaf wurde Belgien in finanzieller Beziehung das Prioritätsrecht auf eine Summe von 2 1/2 Milliarden von der deutschen Schadenergütung und die Uebernahme der ganzen belgischen Kriegsschuld bis zu einem Gesamtwert von 5 Milliarden zugestanden.

Amerikanische Spekulation auf Michels Dummheit.

Berlin, 6. Mai. Der „Germania“ wird aus Versailles geschrieben, von amerikanischer Seite werde in bemerkenswerter Weise versucht, Stimmung dafür zu machen, daß Deutschland den Frieden annehmen müsse, wenn er auch noch so schwer und hart sei. Nimmt Deutschland den Frieden an, so werde Wilson ganz sicher und mit ihm das amerikanische Volk alles tun, um Deutschland über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk werde in Amerika einen großen Freund und Förderer haben; nur müsse der Frieden geschlossen und anerkannt werden. Die „Germania“ meint: Diese Kombination hat zweifellos vieles für sich. Für Deutschland aber gilt die Frage, wer diesen Wechsel einlöst, wenn Wilson nicht mehr Präsident ist. Die deutsche Delegation wird deshalb gut tun, diesen amerikanischen Kombinationen gegenüber reserviert und vorsichtig zu sein. Deutschland hat den Waffenstillstand unter der Voraussetzung erbeten, daß die 14 Wilson-Punkte die Grundlage für diesen Frieden abgeben sollen. Diese Punkte sind durchweg so klar gefaßt, daß sie eine gewaltige Interpretation nicht vertragen. Wenn Wilson einen politischen Erfolg mit nach Hause nehmen will, so ist die Voraussetzung dafür, daß die Friedensbedingungen seinem Programm entsprechen. In diesem Fall werden keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für Deutschland bestehen.

Von der Pariser Konferenz.

Verfaßtes, 6. Mai. „Echo de Paris“ teilt folgende Einzelheiten über die Methode mit, welche für die Volksabstimmung in Kreise Kreise Allenstein laut Artikel 2 des Friedensvertrags vorgesehen sind: Innerhalb 14 Tagen nach Friedensschluss müssen alle deutschen Truppen aus dem Kreise Allenstein abgerufen werden. Sie haben sich jeder Requirierung zu enthalten. Ein Ausschuß von 5 Mitgliedern, welche der Völkerbund einsetzt, übernimmt die Kreisverwaltung und organisiert eine Volksabstimmung. Er kann hiebei von anfassigen Persönlichkeiten unterstützt werden. Alle Einwohner über 20 Jahre, welche aus der Gemeinde, wo die Volksabstimmung stattfindet, gebürtig sind, haben Stimmrecht. — Wie der „Eclair“ mitteilt, erwartet man das Eintreffen der österreichischen und ungarischen Delegierten in St. Germain am 14. Mai. Mehrere Gebäude werden für ihre Unterbringung requiriert. Das Eintreffen der Desterreicher und Ungarn wird die Vorlegung des Friedensvertrags an die Deutschen nicht beeinflussen. Voraussetzlich werden die Deutschen mit dem Vertragswortlaut nach Weimar abgereist sein, wenn die Verhandlungen mit den Desterreichern und Ungarn beginnen. Man glaubt, daß die beschlossene Vereinigung Deutschlands und Desterreichs durch eine Spezialklausel im Vertrag mit Desterreich verboten werden wird. Die Erörterungen mit Desterreich und Ungarn werden kurz sein. Die Arbeiten der zuständigen Ausschüsse über die österreichischen und die ungarischen Fragen werden augenblicklich beendet. — Der Newyorker Berichterstatter des „Matin“ droht, man interessiere sich in Amerika nur für das Projekt der Liga der Nationen, welches jetzt durch eingetragene Aufschübe für Amerika annehmbar geworden sei, weil es

die amerikanische Souveränität und die Monros-Doktrin mahre. Die übrigen Kriegsziele und namentlich die Forderungen Frankreichs interessierten Amerika gar nicht mehr und nur die „New-York Tribune“ sympathisiere mit der französischen Sache. Für Amerika sei die Hauptsache der Abschluß des Friedens. Aber wie es auch kommen möge, die Unterstützung der amerikanischen Industrie und Finanz, namentlich Morgans und Schwabs werde Frankreich immer gesichert sein.

(W.B.) Versailles, 4. Mai. Eine Hauptschwierigkeit scheint belgischerseits zu bestehen. Die belgische Delegation hält den Vorschlag der Alliierten auf Gewährung eines Vorschusses von 2 1/2 Milliarden, der auf die deutsche Entschädigung verrechnet werden soll, sowie die Uebernahme der belgischen Kriegsschuld von 5 Milliarden durch die Alliierten mit dem Vorbehalt der Rückerstattung durch Deutschland für durchaus ungenügend. Die Finanzkrise sei dadurch heraufbeschworen, daß Deutschland 7 1/2 Milliarden Papiermark zum Zwangsurse von 1,25 Franken in Belgien in Umlauf gesetzt habe, während der Markkurs heute nur 45 Centimes betrage. — „Journal“ sagt, man sei in Brüssel schwer verstimmt, daß die Alliierten Belgien aufforderten, sich mit Deutschland auseinanderzusetzen. — „Petit Parisien“ meldet, daß Hyman nach längeren Besprechungen mit dem Ministerrat und dem König heute nach Paris zurückgekehrt sei. — „Matin“ berichtet, daß heute in Brüssel politische Verbände vor dem Stadthause demonstrieren, um die volle Wiedergutmachung der Schäden durch Deutschland und die Erfüllung der territorialen Wünsche zu verlangen. Andersfalls dürften die belgischen Delegierten den Vertrag nicht unterzeichnen. Die belgische Presse, besonders der „Soir“ verlangt, daß Belgien dem Beispiel Italiens folgend, die Konferenz verlasse, falls es nicht voll befriedigt werde. Neben diesen wichtigen Streitpunkten ist laut „Newyork Herald“ noch in der weniger wesentlichen Schantungfrage eine neue Schwierigkeit aufgetreten, indem China gegen die Beschlüsse des Dreierrates wegen ungerechtfertigter Begünstigung Japans protestierte. Bemerkenswert ist, daß die Presse ausführliche Kommentare über die Unstimmigkeiten vermeidet und sich auf knapp gehaltene Darstellungen beschränkt. — Andererseits schreitet die Prüfung der deutschen Vollmachten durch die Alliierten nur langsam fort. „L'Homme Libre“ teilt mit, daß die Delegation aufgefordert wurde, den Wortlaut der deutschen Verfassung, ohne welchen die genaue Prüfung der Vollmachten unmöglich sei, den Entente-Regierungen vorzulegen, was sofort durch Ueberreichung des deutschen Reichsgesetzes geschah.

(W.B.) Versailles, 8. Mai. Auf der Pariser Konferenz wurde auch die Frage des Rießer Kanals der Regelung nähergeführt. Deutschland soll die Souveränität über den Kanal und das umliegende Gebiet erhalten, jedoch soll eine internationale Verwaltung, die in gewissen Punkten der Verwaltung des Suezkanals ähnelt, unter der Regide des Völkerbundes eingesetzt werden. In dieser Frage soll heute die Entscheidung fallen. Finanziell soll Deutschland sich verpflichten, daß eine Zahlung von 125 Milliarden Franken auf den Gesamtentschädigungsbeitrag, der am 19. Mai 1921 bekannt gegeben wird, in Gold, ausländischen Werten oder in deutschen Staatspapieren geleistet wird. Heute soll darüber beraten werden, ob und wie die Alliierten und die Neutralen diese Scheine als Zahlung oder Deckung annehmen können. Der Zeitpunkt der Ueberreichung des Friedensvertrags an die deutsche Delegation steht noch nicht fest. Sie dürfte aber, laut „Petit Parisien“ keinesfalls vor Mittwoch erfolgen. Auch dürfte der wesentliche Inhalt des Vertrages vorher nicht bekannt gegeben werden. Bei dem Ueberreichungsakt werden laut „Echo de Paris“ nur Bevollmächtigte der Entente-Großmächte zugegen sein. Ueber diesen Beschluß sei man in belgischen Kreisen sehr verstimmt. „Eggesfor“ schreibt: Es seien nur zwei Gelamitzungen zu erwarten, die erste zur Ueberreichung des Vertrages, die zweite für die Unterzeichnung. Zwischen den beiden Sitzungen soll jeder Meinungsanstoß und jede Erörterung schriftlich erfolgen.

Graf Brockdorff-Rangau über die Friedensverhandlungen.

Berlin, 5. Mai. Aus einer Unterredung mit dem Grafen Brockdorff-Rangau teilt ein Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ aus Versailles einiges mit. Der Graf sagte: Ich gelte bei einigen Leuten als ein Scharfmacher, aber das sind Leute, die mich nicht kennen oder ihre eigenen Zwecke verfolgen. Es fällt mir nicht ein, etwas zu tun, was die heikle Situation noch heikler macht. Wo sich

die Möglichkeit einer Anbahnung ergibt, wird sie verfolgt. Halten Sie es für keine Phrase, wenn ich sage, ich habe keinen anderen Ehrgeiz als den, meinem Lande nach besser Einsicht zu dienen. Es ist auch falsch, daß ich jemals die Politik verfolgt hätte, auf Mißhelligkeiten zwischen den Alliierten zu hoffen. Eine solche Spekulation halte ich für eine schlechte Politik, weil sie unehrlich, töricht und ansichtslos ist. Weniger die politischen als die wirtschaftlichen Fragen schweben unsere Gegner so fest zusammen, daß es kaum denkbar ist, sie auseinander zu bringen.

Verständigung mit Italien.

Verfaßtes, 6. Mai. Der „Temps“ meldet, der italienische Botschafter in Paris sei gestern Vormittag im Außenministerium erschienen, wo er Pichon benachrichtigt habe, er habe aus Rom eine amtliche Depesche erhalten, nach der Orlando und Sonnino Rom gestern Abend verlassen hätten und am Mittwoch Vormittag in Paris einträfen.

Verfaßtes, 6. Mai. „Chicago Tribune“ zufolge telefontierte die italienische Regierung vorgestern Nachmittag an die Alliierten. Der Inhalt der Mitteilung ist unbekannt, aber es ist möglich, daß sie die Haltung Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten in der Fiume-Frage ändert. Einer Pariser Meldung der „Daily Mail“ zufolge ist die Nachricht verfrüht, wonach die deutschen Kavel unter die Alliierten verteilt werden. Wilson bestche auf der Internationalisierung, da so wichtige Verbindungsmittel nicht Gegenstand eines nationalen Monopols bilden sollten. (Oh alter Fuchs) Lloyd George und Clemenceau hätten Wilson ersucht, die Formeln für eine derartige Internationalisierung vorzubereiten.

Englisch-italienische Auseinandersetzungen.

Amsterdam, 5. Mai. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß man in England angesichts des von verantwortlichen italienischen Blättern gegen England geführten Feldzugs kaum seinen Augen traue. Die italienischen Blätter veröffentlichten Drohungen, in denen ausgesprochen werde, daß Italien Rache nehmen würde, und in denen sogar auf Anstiftung von Unruhen in Aegypten, Arabien und Indien hingewiesen werde. Dies seien Worte, die nicht so leicht vergessen werden würden und auf die italienischen Blätter würde die volle Schuld fallen, die zwischen England u. Italien bestehende Sympathie vermindert zu haben.

Die südslavische Einigkeit.

Amsterdam, 5. Mai. „Daily Herald“ meldet, daß in Belgrad wegen der Haltung der Kroaten gegen das südslavische Königreich große Unruhe herrsche. Es werde immer deutlicher, daß die Serben und Kroaten in keinem einzigen Punkt übereinstimmen.

Die österreichische Regierung zur südtiroler Frage.

Wien, 3. Mai. Amlich wird gemeldet, der Kabinettsrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem italienischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er den Londoner Vertrag hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Italien und Deutsch-Oesterreich, also der Annektion Deutsch-Süd-Tirols durch Italien zustimme. Dem gegenüber erklärt die deutsch-österreichische Regierung: Die Mitteilung des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist unvereinbar mit jenen demokratischen Grundgesetzen, auf Grund deren der Kampf eingestellt und der Waffenstillstand geschlossen worden ist. Die Annektion eines rein deutschen Landes durch Italien läßt sich nicht rechtfertigen, weil nach dem unverrückbaren Grundsatz, den der Präsident in seiner Rede am Grabe Washingtons am 4. Juli 1918 ausgesprochen hat, „die Entscheidung aller Fragen auf der Grundlage der freien Annahme dieser Regelung durch das Volk erfolgen soll, das unmittelbar davon betroffen ist.“ Trotzdem hat die deutsch-österreichische Regierung schon vor längerer Zeit der italienischen Regierung vorgeschlagen, daß Deutsch-Süd-Tirol zwar staatsrechtlich und wirtschaftlich ein Bestandteil Deutsch-Oesterreichs bleiben, militärisch aber in solcher Weise neutralisiert werden sollte, daß die strategischen Interessen Italiens dadurch wenigstens in gleicher Weise gewahrt werden würden, wie durch eine Annektion des Gebietes bis zum Brenner. Die deutsch-österreichische Regierung stellt fest, daß dieser sorgfältig ausgearbeitete Vorschlag von Italien und seinen Verbündeten niemals beantwortet wurde. Wenn Deutsch-Süd-Tirol an Italien fällt, bleibt von Tirol nur ein schmaler Streifen übrig, der dann unvermeidlich an das Deutsche Reich fallen mußte. Deutsch-Oesterreich würde daher nicht nur Deutsch-Süd-Tirol, sondern ganz Tirol verlieren. Es wäre also eines seiner Länder beraubt und es würde im Westen an das Deutsche Reich grenzen. Damit wäre die Fähigkeit Deutsch-Oesterreichs, als selbständiger Staat zu bestehen, abermals wesentlich beeinträchtigt. Deutsch-Oesterreich wäre in noch höherem Maße als bisher zum Anschluß an das Deutsche Reich gezwungen.

Italienische Raubschiffe auf unsere Handelschiffe.
 (W.B.) Berlin, 3. Mai. Die Annahme, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Italien und seinen Alliierten in Italien eine freundlichere Stimmung gegenüber Deutschland hervorgerufen hätte, würde ganz irrig sein. Die italienischen Behörden haben gerade jetzt ein prisengerichtlichcs Verfahren über sämtliche noch in italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe und Ladungen eingeleitet. Die Behörden bezogen sich dabei auf eine im Juni 1915 nach der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erlassene Regierungsverordnung, in der vorbehalten wurde, zur Entschädigung von italienischen Staatsangehörigen für Schäden durch völkerrechtswidrige Handlungen seitens des Feindes (damals Oesterreich-Ungarn) auf einen Fonds zurückzugreifen, in dem die Entschädigungen aus den Requisitionen feindlicher Schiffe fließen sollten. Falls dieser Fonds aber nicht ausreicht, sollte ein prisengerichtlichcs Verfahren eingeleitet werden können. Diese Verordnung widerspricht durchaus den anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts, wonach in feindlichen Häfen durch den Kriegsausbruch überfallene Schiffe nicht eingezogen, sondern höchstens gegen eine Entschädigung zeitweise für eigene Zwecke in Anspruch genommen werden (requisitiert) dürfen. Deutschland hatte sich aber außerdem noch dadurch besonders gesichert, daß kurz vor dem Abbruch der politischen Beziehungen infolge Kriegszustandes mit Oesterreich ein Abkommen mit Italien getroffen worden war, in dem u. a. ausdrücklich vereinbart worden war, daß für den Fall eines Krieges die beiderseitigen Schiffe nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen behandelt werden sollten. Nichtsdestoweniger hat die deutsche Regierung ebenso wie die Interessenten aus der „Gazetta Ufficiale“ (dem italienischen Reichsanzeiger) vom 4. April erfahren müssen, daß ohne Angabe von Höhe und Art der in Frage kommenden Entschädigungsforderungen plötzlich sämtliche deutsche Schiffe und Ladungen — über 100 000 Tonnen Frachtraum — einem prisengerichtlichen Verfahren unterzogen werden sollen, wobei die Reklamationsfrist auf drei Tage, d. h. soweit abgeklärt werden kann, daß an einen rechtzeitigen Einspruch überhaupt nicht zu denken war. Eingezogen sind, soweit hier bekannt, drei Dampfer und zwar am 15. April. Die deutsche Regierung hat selbstverständlich durch Vermittelung der schweizerischen Regierung und der Waffenstillstandskommission einen sehr entschieden gehaltenen Protest bei der italienischen Regierung erhoben und sich alle Schadenersatzansprüche vorbehalten. Das Verhalten der italienischen Regierung ist um so schärfer zu brandmarken, als es in einem Augenblick erfolgt, wo der Vorfrieden vor der Türe steht.

Ein russisch-ukrainisches Ultimatum an Rumänien.
 Paris, 5. Mai. Dem „Leins“ wird in einem von der russischen Sowjet-Regierung am 2. Mai verbreiteten Funkpruch der Wortlaut eines zwischen den ukrainischen und den russischen Bolschewisten gegen Rumänien beschlossenen Bündnisvertrages veröffentlicht. Die beiden bolschewistischen Regierungen fordern von Rumänien die sofortige Wäumung Besarabiens, die Rückgabe sämtlichen von Rumänien beschlagnahmten russischen Militäreigentums, sowie die Rückvergütung der unter der bessarabischen Bevölkerung vorgenommenen Requisitionen. Zur Beantwortung sei eine Frist von 48 Stunden angesetzt. Im Falle der Nichtbeantwortung behalten sich die beiden Regierungen gegenüber Rumänien volle Handlungsfreiheit vor.

Englische Selbsterkenntnis.
 Amsterdam, 5. Mai. Im Leitartikel des „Daily Herald“ vom 4. 5. schreibt Lansbury, nirgends herrschten so schlimme Zustände wie in den Ländern, die unter der autokratischen Herrschaft Großbritanniens ständen, zum Beispiel in Irland, Ägypten und Indien. In keinem dieser Länder herrsche irgend ein Zustand, den man mit wahrer Freiheit bezeichnen könne.

Gegen die Vergewaltigung der deutschen Missionen
 wurde auf der 5. Tagung der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe folgende Kundgebung beschlossen, die auch den Glaubensgenossen der neutralen, und soweit möglich, auch der feindlichen Länder übermitteln werden soll:

Die am 8. April 1919 in Berlin tagende 5. Jahresversammlung der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe legt gegen den Vorfall der Ententemächte, die deutschen Missionen noch für lange Zeit über den Friedensschluß hinaus aus ihrem gesamten Einflußbereich einschließlich der bisherigen deutschen Kolonien gewaltsam fernzuhalten, entschieden Verwahrung ein. Die deutschen Missionen hatten durch ein Jahrhundert gewissenhaften, selbstlosen und reichgesegneten Dienstes sich das Vertrauen und die Anerkennung der Regierungen, auch der fremden, wohl erworben und haben während des Krieges durch die von dem Verhalten der ausländischen Missionare in deutschen Kolonien ehrenvoll absteigende, untadelige Loyalität ihrer Missionare und eingeborenen Gemeinden gegen die Obrigkeit des Landes jedem Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit den Boden entzogen. Sie zwangsweise von ihren Arbeitsfeldern fernzuhalten und ihnen ihr rechtmäßiges Eigentum zu nehmen, wäre eine unerhörte Unankbarkeit und Ungerechtigkeit, unvereinbar mit den Grundgedanken der 14 Wilsonschen Punkte, ein Widerspruch gegen den überweltlichen Missionsbefehl von Jesu an die Gesamtheit seiner Jünger und ein Stoß ins Herz der deutschen Missionsgemeinde, der den Miß in der Christenheit zu einem dauernden machen müßte. Die Deutsche Evangelische Missions-Hilfe fordert daher die vorbehaltlose Rückgabe aller deutschen Missionsfelder als ein gutes Recht und bittet die Glaubensgenossen der Heimat wie des neutralen und feindlichen Auslandes, an dem Grundgedanke der Uebernationalität der christlichen Mission unverrückt festzuhalten und gegenüber brutalen Vergewaltigungen oder nationalistischer Enggherzigkeit für die Lauterkeit ihres Dienstes und die Freiheit ihres Weges in aller Welt einmütig und beharrlich einzutreten.

Internationaler Ausschuss für dauernden Frieden.
 In dem am 12. Mai in Zürich beginnenden großen Internationalen Kongreß des Internationalen Frauenausschusses für dauernden Frieden sind bereits Anmeldungen in großer Anzahl aus Holland, Norwegen, Schweden, Oesterreich, Ungarn,

England, Frankreich, Amerika und Australien eingelaufen. Deutschland wird ebenfalls gut vertreten sein. Auf Wunsch der internationalen Vorsitzenden Jane Addams aus Chicago, die schon in Zürich angelangt ist, werden 5 Delegierten jedes Landes bereits in der ersten Woche vom Mai in Zürich zusammenkommen. Von Deutschland ist dies Fräulein Becken, Dr. Felene Göder, Thea Mertelmeier, Auguste Kirchhoff, Dr. Olga Antschewsky, Dr. Anita Lugspurg und Lida Gustava Heymann, die dringend in der Schweiz erwartet werden, sind in München von der Welt abgeschlossen und in keiner Weise erreichbar.

Deutschland.

Fortgang der Kämpfe in München.

München, 5. Mai. Am Sonntag Nachmittag nach 5 Uhr setzte wieder heftiges Gemauschel und Geknatter der Maschinengewehre ein. Bald krachten wieder die Schläge der Kanonen und Minen. Der Kampf kam aus der Gegend der Mailinger- und Elvirastrasse im Nymphenburgviertel. Dort wurde heftig aus rückwärts gelegenen Häusern geschossen. Der Kampf war sehr hartnäckig, und es wirkten sogar Aufklärungsflieger mit, um das Feuer auf die hinter den Häusern gelegenen Nester zu lenken. Auch in der Gegend des Rot-Kreuz-Platzes kam es in den Nachmittagstunden des Sonntags zu heftigen Kämpfen, die mehrere Stunden andauerten. Dabei mußten auch Panzerautos in Aktion treten. Am erbittertesten ging der Kampf um das Refektorlazarett I in der Schulstraße. Dort schossen Verwundete aus den Fenstern. Auch aus gegenüberliegenden Häusern wurde geschossen und Handgranaten geworfen. Schließlich gelang es den Regierungstruppen, das Spartakusnest auszuhoben. Gegen 100 Gefangene, darunter auch Frauen, wurden, die Hände am Hinterkopf, unter starker Bedeckung ins Militärgefängnis gebracht. Aus dem Lazarett wurden 70 Gewehre und ein Maschinengewehr herausgeholt. Ähnlich ging es auch beim Garnisonslazarett zu. Hier hat sich gezeigt, daß die gefangenen Spartakisten ohne Rücksicht ihre eigenen Genossen verraten.

Über die Gesamtzahl der bisherigen Opfer liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor. Verletzt wurden nach den bisherigen Feststellungen rund 900 Soldaten und Zivilpersonen. Im gerichtsmedizinischen Institut und den einzelnen Friedhöfen lagen bis zum Montag etwa 240 Tote.

Unruhen in Straßburg.

Straßburg, 5. Mai. Gestern vormittag kam es hier zu Unruhen die ihre Ursache in Unbedachtsamkeiten von Fischhändlern am Hafen hatten. Die Menge zog vom Hafen nach der Innenstadt, wo mehrere Geschäfte geplündert wurden. Gegen Mittag konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Von Greifswald sind Truppen nach Straßburg zur Aufrechterhaltung der Ruhe abgegangen.

Straßburg, 5. Mai. Das Warenhaus Zeck besitzt den Schaden, den es bei den gestrigen Unruhen erlitten hat, auf mehrere Millionen Mark; am Sonntag abend kam es zu neuen Plünderungen. Die Menschenmenge zertrümmerte den Eingang des Warenhauses Zieg mit Handgranaten und raubte es aus, wobei scharfe Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurden 2 Personen aus der Menge verwundet und eine Person getötet. Ferner wurden drei Soldaten, die dem Greifswalder Bataillon angehören, verwundet. Die Schießereien dauerten bis 4 Uhr morgens. Am heutigen Vormittag sammelte sich abermals eine große Menge in der Hauptstraße und nahm eine drohende Haltung gegen das Warenhaus Wertheim an. Die Unruhen dauern fort.

Der verkaufte Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat die vom Reichsamt des innern eingesezte Untersuchungskommission die Feststellung machen lassen, daß das ganze Reichstagsgebäude von Angehörigen und von Käufern veräußert ist. Infolgedessen ist über den Reichstag eine Sperre von 4 Tagen verhängt worden. Im ehemaligen Bundesratsaal sind allein 20 Ledersessel, deren Anfertigung im Frieden pro Stück 2500 Mark kostete, abgebeordert worden. Außerdem sind die sehr wertvollen, mit Kurbschilderei besetzten Vorhänge aus Samt spurlos verschwunden. Die Wiederherstellungsarbeiten namentlich im Sitzungssaal dürften etwa 3 Monate in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Mai 1919.

Aufführung des „Messias“ durch den Kirchengesangsverein.
 * Wie ein Symbol erscheint uns heute das Werk Händels, in dem er die tiefsten, unmittelbarsten Seelenstimmungen eines hohen Kulturvolkes verarbeitet, das unter der Last der Vergewaltigung fast zusammenbricht, das aber durch die Kraft seiner führenden Männer, ihm den Glauben und die Hoffnung auf die Erlösung wach zu halten, in seinem nationalen Gefühl immer wieder gehoben und befestigt wird. In der Hoffnung auf den Messias lag ursprünglich ein rein nationaler Gedanke, aber die Führer des jüdischen Volkes machten ihn in Erkenntnis der Wechselbeziehungen zwischen den Existenzforderungen eines Volkes und seiner sittlich-religiösen Kräfte zur nationalen Religion, wohl wissend, daß die Erringung der inneren wie äußeren Freiheit des Einzelmenschen wie eines Volkes nur auf dem Wege der sittlichen Läuterung und Erleuchtung möglich ist. Das ist der innere Kern, auf dem der „Messias“ aufgebaut ist. Wir hören den Propheten Jesajas, wie er seine mächtige Beredsamkeit in den Dienst des Volkes stellt, um es auf das Erscheinen des Retters vorzubereiten, wie er den Glauben an den Tag der Befreiung lebendig zu erhalten sucht. Wir erleben die Geburt Christi, seine Lehre und Wunderthatigkeit, seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung. Wir sehen dann seine Jünger, befehle von dem wunderbaren Geiste seiner Lehre, das göttliche Wort in alle Welt tragen, trotz der heidnischen Wiberständer, die darin Gefahr für ihr weltliches Reich fürchten. Und wir sehen als Ergebnis der Lehre der Propheten, die durch das Erscheinen Christi gekrönt wurde, die Erlösung des Volkes, d. h. die Hingabe an das hohe Gemeinschaftsideal, an das Göttliche und die Abwendung vom Materialismus der Welt.

Händel hat zur musikalischen Bearbeitung dieser Idee die schönsten Stellen der heiligen Schrift entnommen und hat ihnen durch seine meisterhafte Konunst wahrhaft erhebenden

Ausdruck verliehen. Das Werk bleibe in seiner Gesamtheit eine dankbare Aufgabe, wenn es auch, namentlich für die Solisten, eine Reihe nicht zu unterschätzender Schwierigkeiten enthält. Aber der Leiter der Aufführung, Hauptlehrer Michèle, hatte sich die nötigen solistischen Kräfte gesichert in gereisten Stuttgarter Künstlern und Künstlerinnen. Es würde zu weit führen, die Einzelleistungen der Solisten eingehend zu würdigen, wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe des Gesamteindrucks der Vorträge der einzelnen Künstler. Herr Adermann zeigte seinen schönen, warmen, klangvollen Tenor gleich in dem ersten Rezitativ „Tröstet, tröstet Zion“, sodann in der prächtigen lyrischen Partie „Dann tut das Auge des Blinden sich auf“ und besonders auch in dem Psalm „Die Schmach bricht ihm sein Herz“, den er mit ergreifender Inbrunst sang. Die Papppartien wurden von Herrn Konzertjänger Haas mit der ihm eigenen innerlichen Verarbeitung und der gewaltigen Ausdruckskraft seiner umfassenden, prächtigen Stimmittel gesungen. In das stimmungsvolle Rezitativ „Was auf! Nacht bedeckt das Erdreich“ legte er die ganze Innigkeit seines Gemüts, und machtvoll wühlte er die Arie „Warum entbrennen die Heiden“ und das Rezitativ „Benehmt! Ich sprach ein Geheimnis aus“ zu gestalten. Dem Sopran ist in dem Werk ein dankbares Feld zugewiesen, und Fräulein Kempner brachte auch alle Eigenschaften mit, die die Sopranpartie verlangt, eine reine, klare, in allen Lagen gleich abgerundete Stimme und einen schönen Vortrag. Besonders merkwürdig gestaltete die Sängerin das farbenfrohe Christnachtrezitativ „Es waren Hirten beisammen“, dann die wundervolle Arie „Er weidet seine Herde“ und die frohen Glauben atmende Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Eine weniger dankbare Rolle war der Altpartie zugewiesen, die in Folge der tiefen Lagen hier und dort erhebliche Schwierigkeiten bot. Doch Fräulein Böhler überwand diese formalen Hindernisse mühelos, denn ihre Stimme durchwärmte das Ganze mit ihrem wohligen dunklen Klang. Warm und innig gab sie die beiden Arien „Er ward verschmähet und verachtet“ und „O du, Bonne verkündet in Zion“ und das Schlusrezitativ „Dann wird erfüllt das Wort des Wahrhaftigen“.

Ganz ausgezeichnete Leistungen bot der Chor des Kirchengesangsvereins. Die Frauenstimmen waren sowohl im Sopran wie Alt wesentlich verstärkt, und die Männerstimmen hatten im Bass und Tenor durch fangeskundige Mitwirkende der näheren und weiteren Umgebung ebenfalls beachtenswerte Stärkung gefunden. So lag in den Chören ein Schwung und frischer kräftiger Zug, und die Gesamtleistungen wurden durch die sichtlich in Erfrischung getretene Detailarbeit an den Einzelstimmen besonders gehoben. Mächtig wirkte das „Chre sei Gott in der Höhe“ und das „Halleluja“ am Schluß des zweiten Teils. Auch der Psalm „Hoch tut Euch auf“, und der Schluschor „Würdig ist das Lamm“ wurden prächtig herausgebracht, sodas man dem Kirchengesangsverein und seinem Leiter zu einem so schönen Erfolg ihrer Arbeit wirklich gratulieren darf.

Für den musikalischen Teil der Aufführung hatten sich wieder in selbstloser Weise die bekannten Musikfreunde aus Calw und der Umgebung zur Verfügung gestellt. Zur Verstärkung des Orchesters waren Mitglieder der Kapelle des In. Reg. 125 zugesendet worden. Eine besondere führende Rolle fiel in der Orchestermusik dem Organist Keller von der Markuskirche in Stuttgart zu, der die Mitwirkung an der Orgel übernommen hatte, die durch das ganze Werk in allen ihren Registern und Ausdrucksmöglichkeiten in Anspruch genommen wird. Der Künstler entledigte sich dieser Aufgabe mit wahrer Virtuosität. Das gesamte Orchester wirkte in seiner fein abgetönten, harmonischen Haltung wie ein garter sphärischer Hintergrund, aus dem plastisch die einzelnen Stimmen und Chöre hervortraten. Besonders schön gab das Orchester auch die wundervolle Pastoral-symphonie. Bei den verschiedenen Posaunenstellen zeigte sich Herr Musikdirektor Frank als Meister auf der Trompete.

Die gefangliche und musikalische Leitung lag in den Händen von Hauptlehrer Michèle, und er hat auch das Hauptverdienst an dem wirklich schönen Gelingen der Veranstaltung, die für die Verhältnisse Calws ein musikalisches Ereignis bedeutet. Seine Mäßen wurden aber auch durch einen überaus zahlreichen Besuch belohnt und durch den künstlerischen Erfolg, der der Aufführung beschieden war. Leider ist, wie wir hören, Herr Michèle entschlossen, aus gesundheitlichen Gründen von der Leitung des Kirchengesangsvereins zurückzutreten, und er hat sich nur auf einstimmig geäußerten Wunsch bereit erklärt, sein Amt solange fortzuführen, bis eine geeignete neue Kraft gewonnen ist.

Beschränkung des Zuzugs nach Württemberg.

Das Ministerium des Innern erläßt eine Verfügung, nach der mit Wirkung vom 1. Mai ab in allen Gemeinden des Landes Wohnräume an neu zuzugene oder zuziehende Personen nur mit Einwilligung der Ortspolizeibehörde abgegeben werden dürfen, gleichviel, ob das Recht auf die Räume auf Miete, Hauskauf oder anderen Rechtsgeschäften beruht. Für Fremde, d. h. Nichtwürtemberger, die in Gasthöfen, Pensionen und dergl. Wohnung genommen haben oder nehmen, darf ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde die Aufenthaltsdauer drei Tage nicht übersteigen. Lebensmittelbezugskarten dürfen an Fremde nur auf Grund der vorgeschriebenen Anmeldebefcheinigung verabfolgt werden. Auf Flüchtlinge aus dem Elsaß usw. sollen aber wiesse Rücksichten genommen werden.

Der Gesetzentwurf einer Landwirtschaftskammer.

Der Württ. Landesversammlung ist der Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammer zur Beratung und Beschlußfassung zugegangen. Der Entwurf besteht aus 30 Artikeln. Danach ist die Kammer eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat ihren Sitz in Stuttgart. Der Landwirtschaftskammer, die nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft und Gartenbau vertritt, kommt insbesondere zu: 1. Fragen zu erörtern, die die Landwirtschaft samt den landwirtschaftlichen Angestellten und Arbeitern betreffen, Wünsche und Anträge den Behörden zu unterbreiten und die Behörden in landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu beraten, 2. über die Lage der Landwirtschaft und über wünschenswerte Verbesserungen zu berichten, 3. bei der Veranstaltung von Märkten und Borsen für landwirtschaftliche Erzeugnisse mitzuwirken, 4. die Personen zu wählen, die in Ausschüssen, Beiräten usw. die W. Landwirtschaft bei den Behörden und Körperschaften zu vertreten haben, 5. Einrichtungen und Veranstalt-

Gesamtheit eine
für die Solisten
enthalten
Lichele, hatte
gereiften Stutt
zu weit fäh
zu würdigen
des Gesam
Herr Acker
en Tenor gleich
sobald in der
ge des Blinden
Die Schmach
Inbrunst sang.
Das mit der ihm
Ausdrucksfähig
ungen. In der
das Erdreiß
schwill wolle n
Veritatio „Ber
Dem Sopran
nd Fr. Lemp
opranpartie ver
rundete Stimme
ll gestaltete die
aren Hirten bei
ine Herde“ und
ein Erläuterer
wiesien, die in
wierigkeiten bot
ernisse mühelos,
ihren wühligen
eiden Arien „Er
me verkündet in
das Wort des
es Kirchengesang
Sopran wie M
im Bass und
n und weiteren
en. So lag in
g, und die Ge
nung getretene
oben. Mächtig
„Halleluja“ am
tut Euch auf“,
en prächtig her
nd seinem Leiter
tullieren darf.
atten sich wieder
s Calw und der
des Orchesters
gezogen wurden
usik dem Orga
der die Mitwir
as ganze Werk
in Anspruch ge
er Aufgabe mit
a seiner fein ab
her Hintergrund,
re hervorstraten,
ervolle Pastoral
geigte sich Herr
den Händen von
rdienst an dem
die Verhältnisse
Mühen wurden
ohnt und durch
en war. Leider
gesundheitlichen
zurückzutreten,
ch bereit erklärt,
neue Kraft ge
berg.
gung, nach der
en des Landes
ersonen nur mit
a dürfen, gleich
uf oder anderen
rtemberger, die
en haben oder
die Aufenthalts
skarten für
debescheinigung
suo. sollen aber
mmer.
ntwurf über die
ng zugegangen.
ie Kammer eine
ig in Stuttgart.
rschaft, sondern
nsbesondere zu:
den landwirt
ünsche und An
e in landwirt
Lage der Land
berichten, 3. bei
andwirtschaftliche
n, die in Aus
Behörden und
und Veransta

würden der Landwirtschaftspflege zu unterstützen oder zu begründen, 6. die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu pflegen und die Wohlfahrt der landwirtschaftl. Arbeiter zu fördern. Soweit die Landwirtschaftskammer Einrichtungen und Veranstaltungen für Gebildete beabsichtigt, auf denen bisher der Stand der Landwirtschaftspflege ausgeübt hat, bedarf sie der Zustimmung der Regierung. In allen landwirtschaftl. Fragen wird die Kammer von der Regierung gehört werden. Die Kammer setzt sich zusammen 1. aus 60 von den Landwirten und 16 von den landwirtschaftl. Arbeitern im Weg der Verhältniswahl gewählten Mitgliedern, 2. aus 8 von der Kammer gewählten Mitgliedern und zwar aus 6 Vertretern der Forstwirtschaft und je einem Vertreter d. Gartenbaus u. der landwirtschaftl. Angestellten. Außerdem ist die Kammer berechtigt, bis zu 10 weitere Mitglieder zuzuwählen. Die Kammer kann zur Verhandlung über wichtigere Gegenstände besondere Sachverständige, die aber kein Stimmrecht haben, zuziehen. Sie tritt mindestens einmal im Jahr zu einer Hauptversammlung zusammen; die Verhandlungen sind öffentlich. Die Regierung hat das Recht, zu den Sitzungen Vertreter abzuordnen, denen auf Verlangen jederzeit das Wort zu erteilen ist. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer und Ausschüsse versehen ihr Amt als Ehrenamt; für entgangenen Arbeitslohn, bare Auslagen, Zeitverräumnis usw. werden sie entschädigt. Die Landwirtschaftskammer stellt alljährlich einen Bericht auf und legt ihn der Regierung zur Prüfung auf. Soweit die Kosten der Kammer nicht durch Staatsbeiträge oder andere Einnahmen Deckung finden, werden sie auf die Gemeinden umgelegt. Die Aufsicht über die Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes und der Satzung durch die Kammer wird durch die Regierung ausgeübt. Die Kammer ordnet ihr Kassen- und Rechnungswesen selbständig. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist gesagt, daß die Berufung der Mitglieder der Kammer durch unmittelbare Wahl der Landwirte im Weg der Verhältniswahl erfolgen soll. Der Entwurf vermeidet alle überflüssige Bevormundung der Kammer durch die Regierung. Außer den Landwirten sollen auch die landwirtschaftlichen Arbeiter wahlberechtigt und wählbar zur Landwirtschaftskammer sein; für diese Wahlberechtigung und Wählbarkeit hat der Gesetzgeber an bestimmte Bedingungen geknüpft; befähigt hiezu ist, wer das 20. Lebensjahr vollendet hat und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

3. Mai. Heute kam der Rechner unseres Darlehenskasernenvereins, Herr Georg Mast, nach mehr als vierjähriger Gefangenschaft zu seiner hochbeglückten Familie zurück. Die ganze Gemeinde nahm an dem frohen Ereignis und an der würdig verlaufenen Begrüßungsfester herzlichen Anteil.

3. Mai. Schon vor Beginn des Krieges hatten die hiesigen Gemeindefollegien den Antrag auf Bereinigung einiger Gewände gegen die Markungen Neubulach und Oberhaugstett im Wege der Selbstreinigung gestellt und gleichzeitig die Bildung einer Genossenschaft zur Entwässerung des meist nassen Untergrundes beantragt. Diesen Anträgen hatte die Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Selbstreinigung schon im Jahr 1915 entsprochen, die Ausführung mußte aber wegen den Kriegsverhältnissen unterbleiben. Gestern fand nun die Abstimmungs-Tagsfahrt für beide Unternehmern unter Leitung des Oberamtmann G 8 s in Mitwirkung der Sachverständigen der Zentralstelle, Bauamt Nidert, Vorstand der Kulturinspektion Reutlingen, welcher abends zuvor einen lehrreichen Vortrag über die Notwendigkeit der Entwässerung und in wirtschaftlicher Beziehung namentlich im Hinblick auf die Dringlichkeit der Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unter Schilferung des technischen Vorgangs den beteiligten Grundeigentümern hielt, statt. Zur bestimmten Zeit sammelten sich die Beteiligten in großer Anzahl und nach eingehenden Worten gab der Verhandlungsleiter, Bauamt Nidert, wiederholt Ausschluß über das Selbstreinigerungsverfahren wie über die Tätigkeit der zu bildenden Entwässerungsgenossenschaft. Die Abstimmung selbst brachte dann das erfreuliche Ergebnis, daß beide Verfahren gegen nur wenige Nein angenommen wurden. Wenn auch die Aussichten für die Landwirtschaft keine günstigen sind, so werden die Unternehmen gewiß dazu beitragen, die Erträge der Grundbesitzer zu steigern und die aufzuwendenden Kosten reichlich zu decken. Wir möchten wünschen, daß die in dieser Beziehung gemachten Hoffnungen erfüllt werden und die Ausführungen wieder ein Werk des Friedens sein mögen.

5. Mai. Am 27. April fand hier, einberufen durch die Liebengeller Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ein Vortrag statt über Zweck und Ziele des Bundes. Die Versammlung war sehr gut besucht. Kamerad Rometsch eröffnete dieselbe und Kamerad Bernhardt aus Calw übernahm dann das Referat. An Hand von bestimmtem Material bemängelte derselbe die Art und Weise, wie insbesondere jetzt noch die Schultheißen ihre Gemeindefinder behandeln, ebenso auch die Behandlung der nervenkranken Kameraden in württembergischen Lazaretten. Die trassen Unterschiede in der Versorgung zwischen den Mannschaften und Offizieren müssen in unserer demokratisch sein wollenden Zeit unbedingt verschwinden. Draußen habe es ja in der Erfüllung der Pflicht auch keinen Unterschied gegeben. Für die Offiziere sei in jeder Weise gesorgt, während der Mann ganz unzulänglich versorgt sei. Um bei der Gesetzb

ung die gerechten Forderungen durchzusetzen zu können, sei dringend notwendig, sich dem Bunde anzuschließen. Es konnte die schöne Zahl von 32 Mitgliedern aufgenommen werden. — Ueber das gleiche Thema sprach am 1. Mai ebenfalls Herr Bernhardt in Hirsau; auch hier fanden Neuaufnahmen für den Reichsbund statt.

6. Mai. Wie gemeldet wird, haben die Typhus-Erkrankungen wieder zugenommen. In den letzten beiden Tagen wurden über 60 Neuerkrankungen festgestellt, so daß jetzt die Gesamtziffer der Typhuskranken 3000 übersteigt hat. Die Zahl der Todesfälle ist auf 270 angestiegen.

3. Mai. Der Tagelöhner und Fabrikarbeiter Eugen Geiger von Stuttgart unterhielt längere Zeit mit der 25jährigen Polin Jablonstky ein Liebesverhältnis, das sich lockerte, als das Mädchen an einem andern größeren gefallen fand. In seiner Eifersucht reiste Geiger der Polin, die inzwischen in Tübingen als Kellnerin in Arbeit getreten war, nach und versetzte ihr, als er sich abermals abgewiesen sah, mit einem mitgebrachten langen Messer einen Stich durch Herz und Lunge, dem das Mädchen nach kurzer Zeit erlag. Geiger, der als moralisch minderwertige Person begutachtet ist, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 5 J. Gefäng. verurteilt.

3. Mai. Um die Stadtverordnetenstelle sind jetzt 16 Bewerbungen eingelaufen. Nach deren Sichtung wurde von den bürgerlichen Kollegien beschlossen, die geeignet erscheinenden Kandidaten zur Vorstellung bei der Wahlschlichtung einzuladen. Die Wahlversammlung findet heute statt. Die Namen der Bewerber lauten: Michele, Polizeirat, Stuttgart (38 Jahre alt); Barth, Karl, Verwaltungspraktikant, Ehningen (M. Bellingen), 28 Jahre alt; Dr. phil. Bekler, Gerichtsassessor (Reiz), 34 J.; Dr. ing. Essig, Eugen, Hilfsarbeiter bei der Stadt Stuttgart, 35 J.; Erdel, Bernhard, f. d. Rentmeister, Donauwörth, 47 J.; Dr. jur. Fischer, Otto, Rechtsanwalt, Geislingen, 34 J.; Götting, Oberstleutnant, zurzeit in Unterhausen b. Reutlingen; Hartmann, Otto, Rechtsanwalt, Ehlingen, 42 J.; Dr. Hübener, Syndikus, Nagelburg; Heinz, Eugen, Diplomingenieur und Regierungsbaumeister bei der techn. Abt. des Arbeitsministeriums Stuttgart, 30 J.; Mailänder, Karl, Amtmann, Referent beim Landesamt für Arbeitsvermittlung Stuttgart, 36 J.; Dr. jur. von Raven, Hauptmann a. D., Mödingen, 44 J.; Dr. her. pol. Schmidt, Anton, Fulda, 34 J.; Dr. phil. Fritz Schumann, zurzeit bei der Fleischversorgungsstelle Stuttgart, 38 J.; Krankenassenverwalter Anton Wiedmann in Baihingen a. G., 39 J.; Bruno Wolf-Beth, Geschäftsführer beim Deutschen Gläubigerschutzverein für Serbien, in Berlin-Steglitz.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selbmann, Calw. Druck und Verlag der A. H. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Sürsorge.



Es können gekauft werden auf

1. Nr. 126 Kaffee-Ersatz, 1 Anteil 250 Gramm.
2. Kranken-Lebensmittelmarke Nr. 29 Reks und Zwieback, je 4 Paket.
3. Bei Carl Schlaich Kerzen. Haushaltungen ohne Gas- oder elektr. Licht erhalten 2, andere 1 Kerze.

Bestell kann werden bis Donnerstag 8, auf Nr. 127 Käse, Nr. 128 Suppenwürfel, Nr. 129 Graupen, Nr. 130 Haferflocken. Von den Kleinhändlern sind die Bestellmarken am Freitag Vormittag auf dem Rathaus abzuliefern.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit sind zum Neuausbau des Ortsweges Nr. 1 (Bisinalweg Nr. 5) in Deckenpfronn nachstehende Arbeiten und Lieferungen an einen Unternehmer zu vergeben.

Erdarbeiten mit Zehlsaubhub 1485 cbm, Reinsplanie 1700 lfd. m, Borlage 4786 qm, 650 cbm Kalksteingehlag, 44 cbm Kleinschlaggrus, 77 cbm Sand, 26 lfd. m Zementrohrdurchlässe, 2,00 cbm Betonmauerwerk, 220 lfd. m Kandelplattendurchlaßsteine aus Buntsandstein, 110 lfd. m Kandelplattendurchlaßsohle aus Stampfbeton, 466 qm Kandelplaster und Neuherstellen von 150 qm alten Kandelplaster.

Pläne und Bedingungsunterlagen liegen vom 7. ds. Mts. ab auf dem Schultheißenamt Deckenpfronn zur Einsichtnahme auf. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am 15. Mai 1919, vormittags 11 Uhr beim Schultheißenamt Deckenpfronn einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Bewerber beizohnen können. Zuschlagsfrist sofort, spätestens in 8 Tagen.

Deckenpfronn, den 5. Mai 1919.

Schultheiß Braun.

Spekhardt, Oberamt Calw.

Stammholzverkauf



Aus unserem Gemeinewald kommen am Samstag, 10. Mai mittags 2 Uhr in der Wirtschaft zum Lamm 89 Fm. Langholz, Forchen und Tannen II.—V. Kl. zum Verkauf.

Den 3. Mai 1919.

Gemeinderat.

An sämtliche Ortsbehörden des Oberamtsbezirks Calw.

Zur Verhütung von Waldbränden

werden die Ortsbehörden veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen und für entsprechende Befolgung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Hirsau, den 5. Mai 1919.

Namens sämtlicher beteiligten Forstämter:
Forstamt Hirsau: Lechler.

Emberg.

Wald- und Wiesengrundstücks-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 10. Mai 1919, mittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Emberg nachstehend verzeichnete Grundstücke auf hiesiger Markung:

1. Parzelle Nr. 153/2: 95 ar 52 qm Nadelwald in der Winterhalbe.
2. Parzelle Nr. 155: 37 ar 19 qm Wässerwiese im Brudertal, samt Heuschauer.

Die beiden Grundstücke sind zusammenhängend. Der Wald ist sehr gut bestockt. Käufer sind eingeladen.

Die Grundstücke werden auf Wunsch vom Eigentümer vorgezeigt.

Ulrich Erhardt.

Forstamt Hoffelt Post Teinach.

Stangen-Verkauf,

im schriftlichen Aufstreich.

Samstag den 17. Mai, vorm. 10 Uhr, im „Hirsau“ in Neuweiler aus Hut Agendbach, Nidelberg, Rehmühle, Bauftangen 2430 la., 1315 lo., 725 ll., Hagstangen 540 l., 1000 ll., Hopfenstangen 930 l., 100 ll. Losverzeichnisse mit Angebotsbedingungen und Angebotsvordrucken unentgeltlich von Forstdirektion S. J. H. in Stuttgart, Militärstraße 15.

Ein Gelbbetrag

und Brotkarten wurden gefunden.

Hausfrauenverein Calw.

Verloren

ging am Samstag früh ein weiß- und blau-schwarzer Schal (Andenken) von der Turnhalle bis zum Bahnhof. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung bei der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Liebengeller.

Ein großer, in braunem Rouvert befindlicher Gelbbetrag ging verloren.

Wer zweckdienliche Mitteilungen über d. Finder zu machen in der Lage ist, wird gebeten, sich bei der Geschäftsstelle des Blattes zu melden.

Hohe Belohnung zugesichert.

Bekanntmachung betr. Gas- u. Kohlspreise

Durch Beschluß der Gemeindefolk. vom 2. Mai 1919 gelten für das städt. Gaswerk ab 1. Mai 1919 folgende

Gaspreise:

In Calw: Leucht- und Nuggas 33 Pfg. f. d. cbm.
Kraftgas 32 Pfg. f. d. cbm.
In Hirsau: Einheitspreis 39 Pfg. f. d. cbm.

Kohlspreise:

Unzerkleinerten Koks 4 Mk. 40 Pfg.
zerkleinerten Koks 4 Mk. 50 Pfg.
Bohnenkoks . . . 4 Mk.
Abfallkoks . . . 3 Mk. 50 Pfg.
je ab Gaswerk.

Calw, den 5. Mai 1919.

Städt. Gaswerksverwaltung: Frey.

Grundbuchamt Calw.

Wohnhaus = Verkauf.

Die Erben der verst. Luise Rist, ledigen Strickerin hier, bringen das zum Nachlaß gehörige Wohnhaus hiesiger Markung die Hälfte an Geb. 76, —: 1 ar 15 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum an der Nagold, an d. unteren Marktstraße, Stodackerseigentum angekauft zu 8000 Mk.,

am Montag, den 12. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Mai 1919.

Grundbuchbeamter Gerichtsnotar Krahl.

Für Bauhandwerker!

Eine noch ungebrauchte Aufzugleiter, 6,5 auf 12,1 M. mit Rollen und prima Hanfseil hat zu verkaufen

Heinrich Gann, Malergeschäft, Gehingen.

Calwer Liederkränz.

Mittwoch abend 8 Uhr Singstunde.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Wenn Sie

etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Anzeige im Calwer Tagblatt auf, Sie erreichen so rasch und sicher Ihren Zweck.

Ottenbronn, den 5. Mai 1919.
•Dankagung.
 Für die vielen Beweise so herzlich Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders
Johann
 sowie für die reichen Blumenpenden, den Herren Ehrentägern und den erhebenden Gesang der Sängler sagen den herzlichsten Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Barb. Rathfelder, Witwe, mit ihren Kindern.

Wichtig für alle Frauen und Mädchen von hier und Umgebung!
 Unterzeichnete Firma veranstaltet für die Käufer ihres Lehrplanes in Calw in der Wirtschaft zum Scharfen Eck einen
Freikurs im Schnittzeichnen
 sowie prakt. Aufertigen der gesamten Damen-Garderobe, Mädchen-Bekleidung und Leibwäsche.
 Nachmittagskurse! Abendkurse!
 Ohne Berufsstörung!
 Beginn des Kurses wird durch besondere Einladungskarte bekannt gegeben.
 Jede Teilnehmerin verdient sich durch Anfertigung eigener Garderobe nach erlangtem Schnittzeichnen die mit dem Kurse verbundenen geringen Auslagen während der Übungsstunden!
 Eingetr. Schuhn. 170485
Modernisieren alter Garderoben.
 Unser System ist das leichtfaßlichste, bis jetzt 33 500 Anmeldungen, in Deutschland über 1000 Kurse gegründet und durchgeführt. Hunderte von Dankschreiben aus allen Berufsständen und Orten! Da sich eine solch günstige und bequeme Gelegenheit nicht sogleich wieder bieten wird, die oben angeführten Fertigkeiten ohne Berufsstörung zu erlernen, ladet freundlichst ein
Erste Wiener Damenschneiderei-Schnittzeichnen und Zuschneide-Ateliers
 Inh. N. Schlenker (Handelsgerichtl. eingetr. Firma) Zentrale Chemnitz
 Firmeninhaberin in Oesterreich (Wien) und Deutschland langjährig praktiziert.
 Anmeldungen nur durch unsere Vertreter oder Vertreterinnen, sowie direkt in unserer Zweig-Direktion Stuttgart, Paulusstraße 14 II.

Laden,
 womöglich mit Einrichtung nebst Magazin und Wohnung, zu mieten gesucht
 zwecks Einrichtung einer Filiale. Angebote unter F. B. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Landwirte
 ihre kaufen bei
Maschinen Max Zucker
 Geräte, Maschinen-Handlung
 Ersatzteile Weilderstadt.
 am Besten Eigene Reparaturwerkstätte.
 Großes Lager.

Gute **Milch-Ziege**
 sucht zu kaufen
 Fritz Meier, Liebenzell.
 Einenwachsenen **Hofhund**
 verkauft
 Sägewerk Liebenzell, Rängenbachtal.

Eine gute **Milch-Ziege**
 womöglich hornlos mit oder ohne Junge, sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit Preisangabe.
 H. Dörfinger, Liebenzell.
 Eine Ziege
 neumeislig, zu kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zentralverband der Zimmerer.
Deutscher Bauarbeiterverband.
 Verein Pforzheim. Zahlstelle Calw.
 Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 1/6 Uhr
 im „Badischen Hof“ in Calw
Bauarbeiter- und Zimmerer-Versammlung.
 Tagesordnung:
„Die Lohnfrage“.
 Alle organisierten Bauarbeiter und Zimmerer werden zu dieser Versammlung höflich eingeladen. Unorganisierte Bauarbeiter und Zimmerer können, sofern sie Mitglied werden wollen, die Versammlung ebenfalls besuchen.
 Die Vereinsverwaltungen.

Geschäfts-Verlegung.
 Meiner werten Kundschaft zur gest. Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Wildbaderstraße, oberhalb dem Forstamt Hirsau verlegt habe.
 Desterlin, Hirsau.
 Manufakturwaren.

Herde u. Waschkessel
 verschiedener Größe und Preise, wenig gebr. Hausbackofen und gebraucht. Herd sind auf Lager und empfiehlt
 Conrad Lebzelter, Schlossermeister, Bad Liebenzell.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich wie vor dem Kriege auch jetzt wieder sämtliche **Pflasterarbeiten** zu übernehmen in der Lage bin.
 Unter Zusicherung pünktlicher Bedienung sehe ich geschätzten Aufträgen gerne entgegen.
 Franz Stog, Pflasterermeister, Bischofsstraße.

Zur Ausschilfe auf einige Monate wird auf das Kontor eines hiesigen Geschäfts
Herr oder Fräulein
 gesucht. Kurzschrift, Maschinenschreiben und Kenntnisse in der Buchführung Bedingung.
 Angebote unter D. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

In guten Gasthof wird zu baldigem Eintritt ein einfaches, ehrliches **Mädchen**
 für Zimmer und Hausarbeit gesucht. Anträge an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.
 Für sofort, eventl. zur Aus-hilfe, tüchtiges **Mädchen**
 in gutes Haus gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Bis 15. Mai suche ich ein selbständiges **Mädchen**, das im Kochen und im Haushalt gut bewandert ist, bei guter Bezahlung.
 Frau Postsekretär Hiller, Bischofsstraße 499 II.
 Auf 15. Mai wird nach Stuttgart braves, tüchtiges **Mädchen**, das Kochen kann und Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Dienstbotengesuche!
 haben in unserem Blatte stets Erfolg, da der größte Teil der Aufträge auf dem Lande Verbreitung findet.
 Wer vermietet an einigen Nachmittagen **Reitpferd**
 mit Sattel gegen hohe Vergütung. Angebote unter D. 9. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kräftige **Gesährspülerin**
 gesucht.
 Schwarzwaldheim Schömberg Station Liebenzell.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Anna Gönnerwein
Walter Oettinger
 Winterbach Calw
 Schorndorf.

Statt jeder besonderen Einladung.
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 8. Mai stattfindenden
Trauung
 freundlichst einzuladen.
 Jakob Reck,
 Sohn des Jakob Reck, Bauer in Sonnenhardt.
 Barbara Volle,
 Tochter des + Joh. Volle, Bauer in Speßhardt.
 Kirchgang um 12 Uhr in Javelstein.

Ich habe mich in
Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 51, 2Tr.
 als **prakt. Zahnarzt**
 niedergelassen.
 Sonntags keine Sprechstunde.
Ed. Fehringler.

Bad Liebenzell! Achtung!
 Um vielen Mißverständnissen vorzubeugen, teile ich der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich mein
Baugeschäft
 in unveränderter Weise weiterführe.
 Hochachtungsvoll
Georg Maier, Bauunternehmer.
 Ebenfalls selbst kann ein ordentlicher kräftiger **Junge** eintreten.

Verkaufe eine größere Anzahl **Fässer**, sowie Fässer zu Elerstanden geeignet von verschied. Größe; zu kaufen suche ich **fauren u. zähen Most.**
 A. Giebenrath, Küfermeister.

Joppen u. Hoson
 für Herren und Knaben, **Knaben-Anzüge** empfiehlt
 Desterlin, Hirsau.

Sauerkraut eingetroffen
 Spat- und Consumverein.
Neue Verzeichnisse der Fernsprechanstalten
 sind im Kontor des Blattes, das Stück zu 50 Pfennig, zu haben.

Eine Partie **Wiener-, sowie 5 Rohrseffel**
 wie neu, hat zu verkaufen
 G. Böhler, Liebenzell, Wilhelmstr. 219.

Bauarbeiten.
 Zu meinem Wohnhausneubau und Stallneubau habe ich die Handarbeit für Maurer- und Zimmerarbeiten zu vergeben.
 Pläne können bei mir eingesehen werden.
 Offertabgabe bis Samstag, den 10. Mai, mittags 12 Uhr.
 Den 4. Mai 1919.
 Karl Angerhofer, Althengstett.